

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 9: Schüler im Datennetz

Artikel: Matura ohne Rücksicht auf Verluste
Autor: Uffer, Leza M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Lehrkräfte der Fächer Handarbeiten/Werken textil und nichttextil sowie Hauswirtschaft heute in vielen Teilen unbefriedigend ist, wird ein Modell der Lehrerbildung für diese Bereiche aufgezeigt, das die beiden obenerwähnten Lehrerbildungskonzeptionen einander angleichen möchte. Damit verbunden wäre auch die qualitative und quantitative Sicherstellung der erwähnten Unterrichtsbereiche. Eine neue Lehrerbildungskonzeption würde aber auch bedingen, dass ebenfalls die Ausbildungsgänge anderer Lehrerinnen- und Lehrerkategorien der Volksschule zwingend überdacht werden. Die in diesem Dossier aufgestellten Thesen müssten zu einer die Ausbildung aller Lehrerinnen- und Lehrerkategorien der Volksschule betreffenden Anschlussarbeit führen. Diesbezügliche Anträge an den Vorstand der EDK werden gegenwärtig ausgearbeitet.

Pausenapfel ohne staatliche Subvention

Der Pausenapfel, die beliebte Verpflegungsaktion für Schulkinder, wird vom Bund letztmals im kommenden Winter mit rund 120 000 Franken mitfinanziert.

In 2000 bis 3000 Schulhäusern der ganzen Schweiz erhalten die Kinder im Winterhalbjahr teilweise verbilligte Äpfel, rund 20 bis 60 Stück pro Kind und Saison. Seit über 40 Jahren ist der Pausenapfel damit eine der erfolgreichsten Aktionen zur Ernährungserziehung in der Schweiz. Der *Schweizerische Obstverband* will die Chance beim Schopf packen: «Den Pausenapfel geben wir nicht ersatzlos preis», sagte ein Verbandssprecher. Eine Aktion wie die Pausenapfel stelle den schönsten Weg dar, Kinder an ein so gesundes Produkt wie den Apfel heranzuführen. Weitere Ideen werden überprüft, so die, ob eine Woche Äpfel, in der Woche darauf Karotten verteilt werden sollen.

Blick über den Zaun

Leseprobleme

Die meisten deutschen Hochschüler haben nach Ansicht ihrer Professoren gravierende Probleme beim Lesen wissenschaftlicher Texte. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung des Hochschuldidaktischen Zentrums an der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin. Mehr als hundert befragte Professoren aus den verschiedensten Fakultäten attestierte dem Grossteil ihrer Studenten vor allem ungenügende Fach- und Fremdsprachenkenntnisse, fehlende analytische Kompetenz und grosse Defizite bei der Zusammenfassung und Wiedergabe von Texten, aber auch mangelnde Konzentrationsfähigkeit sowie Desinteresse und Widerwillen bei längeren und komplizierteren Texten.

«Die Zeit», 24. 5. 1995

Leza M. Uffer

Schlaglicht

Matura ohne Rücksicht auf Verluste

Um ihren Kindern die bestmöglichen Berufschancen zu eröffnen, versuchen immer mehr Eltern, sie mit allen Mitteln ins Gymnasium zu bringen. Die Kinder geraten dadurch unter Druck und sind vielfach überfordert.

So Titel und Lead eines (etwas wirren) Artikels der SonntagsZeitung vom 20. August 1995. Darin wird aufgezeigt, dass 1993/94 16 Prozent der 19jährigen in der Schweiz die Matura erworben haben, und dass es im Jahr 2000 gemäss einer Prognose des Bundesamtes für Statistik 15 Prozent mehr sein sollen. Grund für diese Entwicklung sei die Rezession und das erstaunlich hohe Prestige des Gymnasiums.

Dem Artikel ist eine Karte der Schweiz mit den Maturitätsquoten in den Kantonen beigegeben. Unkommentiert. Hier liegt aber der Hund begraben: Wie rechtfertigt die Bildungspolitik (*in!*) der Schweiz die unglaublichen Unterschiede der Maturandenquote vom Schlusslicht mit 8% (AI) über 9% (LU, NW, OW, SZ), 10% (SG, TG), 11% (BE, GL), 12% (AG, AR, GR), 13% (ZG), 15% (VS), 16% (FR, SH), 17% (JU, ZH), 20% (VD), 21% (BS), 22% (BL, NE), bis zu den Spitzenreitern mit 25% (TI) und gar mit 32% (GE). Es sind ja nicht nur die Eltern mit ihrer Nachfrage im Spiel, sondern auch die Politiker, die das Angebot steuern. Und die Lehrer bestimmen dann das Niveau der Matura...

PS. Wer glaubt, es gäbe noch andere Faktoren als die Bildungspolitik, welche diese Unterschiede bewirken, sei auf mögliche Zusammenhänge hingewiesen, die eingehend zu untersuchen wären. Zunächst ein historischer, nämlich die Reihenfolge des Eintritts der Kantone in den Bund der Eidgenossenschaft. Ein zweiter, hydrographischer: Wo die grossen Flüsse die Schweiz verlassen, sammelt sich die menschliche Intelligenz.